

THEMEN

Generikapreise

Schluss mit Vorurteilen

Vorurteile sind hartnäckig. Mit einem wurde jetzt aber gründlich aufgeräumt: Die Preise für Generika in Deutschland liegen im europäischen Durchschnitt. Das hat ein Vergleich der Preise von Wirkstoffen mit hohem Verordnungsanteil in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien gezeigt. Wer jetzt noch behauptet, Generika in Deutschland seien im Vergleich zu teuer, bewegt sich abseits der Tatsachen!
 ›weiter auf Seite 2

Pionierleistung

Die Reform wirkt

Kassen, Ärzte und Apotheker handeln, um eine qualitativ hochwertige und zugleich finanzierbare Versorgung mit Arzneimitteln sicherzustellen. Und dabei werden sie von Generikaherstellern tatkräftig unterstützt.
 ›weiter auf Seite 2

AMG-Novelle

Positiver Impuls

Einen positiven Impuls für neue hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland gibt die 14. Novelle des Arzneimittelgesetzes (AMG). Sie setzt europäische Vorschriften zur so genannten Bolar-Provision in deutsches Recht um.

Generika-Unternehmen erhalten damit die Möglichkeit, bereits während der Laufzeit eines Patentes ein qualitativ gleichwertiges Alternativmedikament zu entwickeln, die Zulassung und Produktion vorzubereiten. Dies war ihnen bislang in Deutschland verwehrt. Bislang mussten diese Entwicklungsarbeiten im Ausland durchgeführt werden. Jetzt können diese Jobs nach Deutschland kommen.



Günstiger gesund: Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte beim Pro Generika-Tag über die Arzneimittelausgaben und die Einsparchancen durch Generika. Am Runden Tisch u.a. Gudrun Schaiich-Walch (SPD), Wolfgang Zöllner (CDU/CSU), Daniel Bahr (FDP), Heinz Günter Wolf (ABDA), Wolfgang Schmeink (BKK), Dr. Rainer Hess (Gemeinsamer Bundesausschuss).

Bundestagswahlkampf: Pro Generika formuliert Eckpunkte

Gesundheitssysteme ohne Generika nicht finanzierbar

Bürgerversicherung oder solidarische Gesundheitsprämie – darum dürfte sich die gesundheitspolitische Debatte im anstehenden Bundestagswahlkampf drehen. Doch ganz gleich, ob eines der neuen Modelle realisiert wird, oder ob alles beim Alten bleibt: Ohne Generika ist kein Gesundheitssystem auf Dauer finanzierbar. Der Verband Pro Generika forderte daher: Eine vorausschauende Gesundheitspolitik stellt die Weichen „pro Generika“.

Pro Generika hat deshalb zum beginnenden Bundestagswahlkampf eine Sieben-Punkte-Erklärung verabschiedet, in der der Verband darauf hinweist, dass die demografische Entwicklung, der medizinische Fortschritt und die damit steigende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen den Druck, qualitativ hochwertige, aber bezahlbare Leistungen anzubieten, ständig erhöhen. Sein Fazit: Generika garantieren die qualitativ hochwertige, medizinisch angemessene und finanzierbare Arzneimittelversorgung für alle. Sie schaffen den finanziellen Freiraum, um höherpreisige Arzneimittelinnovationen zu bezahlen.

Pro Generika erinnert in seiner Erklärung daran, dass Generika mittlerweile das Rückgrat der Arzneimittelversorgung sind. Nahezu jede zweite, in einer deutschen Apotheke abgegebene Arzneimittelpackung enthält Generika. Die Krankenkassen werden dadurch pro Jahr um 2,8 Milliarden Euro entlastet. Weitere Entlastungen sind möglich. Dazu fordert der Verband eine Abschaffung der Fünf-Euro-Mindestzuzahlung für Medikamente sowie eine Honorierung von Apothekern, die mit Generika sparen.

Die Pro-Generika-Eckpunkte im Wortlaut auf Seite 3

Generikapreise ›Fortsetzung

Schluss mit Vorurteilen

In ihrer Generika-Studie hat die Beratungsgesellschaft Accenture dazu die Preise der blutdrucksenkenden Wirkstoffe Enalapril, Lisinopril und Metoprolol sowie des Wirkstoffs Omeprazol, der gegen Magengeschwüre eingesetzt wird, und des Wirkstoffs Simvastatin zur Senkung der Blutfettwerte verglichen. Ergebnis: Ein ganz gemischtes Bild.

Simvastatin ist beispielsweise in Großbritannien und Spanien teurer als in Deutschland. Das gleiche gilt für Enalapril und Lisinopril, die in Großbritannien, Spanien und Frankreich mehr kosten. Dafür sind Omeprazol und Metoprolol in Großbritannien, Spanien und Frankreich etwas günstiger. Die Generika-Preise sind hierzulande ständig in Bewegung – und zwar nach unten. Beim Wirkstoff Omeprazol hat es etwa in diesem Jahr schon Preissenkungen bis zu 30 Prozent gegeben.

Pionierleistung ›Fortsetzung

Die Reform wirkt

Die BARMER-Ersatzkasse (BEK) hat einen Hausarzt-Hausapotheker-Vertrag mit dem Hausärzteverband und den Apothekerverbänden abgeschlossen. Dieser Vertrag wird jetzt ergänzt durch Kooperationsverträge mit führenden Generika-Unternehmen. Durch diese Pionierleistung sollen mehr preisgünstige Generika verordnet und abgegeben werden; im Gegenzug gewähren die Hersteller Rabatte, die den Versicherten zugute kommen.

So werden alle Vertragspartner ihrer Verantwortung für eine wirtschaftlichere Arzneimittelversorgung bei gleich bleibend hohem Qualitätsniveau gerecht.

Sachverständigengutachten

Mindestzuzahlung abschaffen

Der Sachverständigenrat für die Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen hat sich dafür ausgesprochen, die bisherige Mindestzuzahlung für den Patienten von fünf Euro pro Arzneimittelpackung abzuschaffen und künftig zehn Prozent des Preises zu verlangen. Das wäre ein wichtiger und richtiger Anreiz, um mehr preiswerte Generika zu verschreiben. Denn 90 Prozent der generischen Arzneimittel kosten weniger als 50 Euro. Bislang zahlen die Patienten dafür fünf Euro zu, also mehr als zehn Prozent. Eine Abschaffung der Fünf-Euro-Mindestzuzahlung zugunsten einer zehn prozentigen Beteiligung macht diese Arzneimittel für die Patienten noch preiswerter!

ZUR PERSON

Der Norddeutsche

Es liegt wohl an seinem norddeutschen Naturell: Heinz-Günter Wolf ist durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Dies kommt dem 58 Jahre alten Apotheker jetzt zupass. Seit Januar ist er Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände ABDA. Wollte Wolf alle gesundheitspolitischen Aufgeregtheiten, die seither auf ihn einstürzen, immer bierernst nehmen, wäre sein Leben noch hektischer, als es der Spagat zwischen seiner Rathaus-Apotheke im niedersächsischen Hemmoor und seinem ABDA-Schreibtisch in Berlins Mitte nahe dem Gendarmenmarkt erzwingt. Ein gerüttelt Maß an Geduld und die Muße, genüsslich eine seiner geliebten Pfeifen anzuzünden, schärfen dann den Blick fürs Wesentliche.



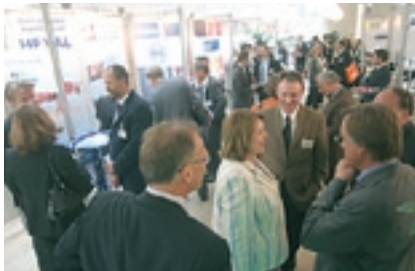
Heinz-Günter Wolf (Foto: ABDA)

Und zum Wesentlichen gehört sein Bekenntnis zur Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Er kämpft für eine gesicherte Zukunft des freiberuflichen Apothekers, die er durch kreative Versorgungsformen sichern will. Das Modell des Hausapothekers, bei dem sich der Patient einschreibt, hat unter seiner Ägide erst so richtig an Fahrt gewonnen. Verhandlungslösungen zieht Wolf staatlichen Eingriffen allemal vor. Und die vorhandenen Gestaltungsspielräume will er nutzen, statt nach dem Gesetzgeber zu rufen, damit der auch das noch regelt, was im ohnehin überregulierten Gesundheitswesen noch nicht geregelt ist. Eine Einstellung, die den gebürtigen Cuxhavener zum wertvollen Gesprächspartner der Politik macht. Dort weiß man zu schätzen, dass der oberste Apotheker stets Lösungen anstrebt und auch dann Kompromisse zu schließen bereit ist, wenn es für die eigene Organisation nicht einfach ist.

Trotz allen Zeitdrucks, trotz eines engen Terminkalenders, trotz Stapeln von Gesetzentwürfen, politischen Papieren und internen Akten, die gelesen und analysiert sein wollen, bleibt das Persönliche nicht auf der Strecke: Für jeden hat Wolf ein herzliches „Moin“ parat.

Sportlichen Ausgleich zum berufspolitischen Geschäft findet er auf dem Tennisplatz. In der freien Natur sucht er mit der Kamera Motive, die dem Flüchtigen verborgen bleiben. Geradezu vernarrt ist der zweifache Großvater in seine Enkel, die so gerne den lebensgroßen, bronzenen Wolf vor seiner Apotheke streicheln – wie alle Kinder und viele Erwachsene in Hemmoor zwischen Stade und Bremerhaven.

+++ Kinder: **AbZ Pharma** unterstützt schwer kranke Kinder mit der Aktion ‚wünschdirwas‘ e. V. (Mehr unter: www.wuenschiedirwas.de)



Leistungsfähig: Während des Pro-Generika-Tags demonstrierten die Mitglieder des Verbands den Umfang ihrer Produktpalette.

+++ Prävention: Die **ratiopharm-Gesundheitsbox**, die größte Arzneimittelschachtel der Welt, ist auf Deutschlandtour. Die nächsten Stationen sind München (22.–24. 7.), Köln (5.–7.8.) und Berlin (2.–4. 9.). (Mehr unter: www.gesundheitsbox.com)

+++ Integration: Die **HEXAL Foundation** hat in Frankfurt das 3. Deutsche Down-Sportlerfestival vor der Rekordkulisse von 1500 Zuschauern veranstaltet (Mehr unter: www.down-info.de)

+++ Standort: **Sandoz**, nach Übernahme der **HEXAL AG** und von Eon Labs größter Generikahersteller der Welt, verlegt seinen Sitz von Wien nach Holzkirchen bei dem bisherigen Sitz der HEXAL AG

+++ Erfolg : Das Geschäftsjahr 2004 war für die **STADA Arzneimittel AG** das 9. Rekordjahr in Folge bei Umsatz und Ertrag. (Mehr unter: www.stada.de)



Preiswert und gut: Pro-Generika-Mitglieder zeigten auf dem Pro-Generika-Tag, dass gute Arzneimittel nicht teuer sein müssen.

+++ Opfer: **CT Arzneimittel** fördert die gemeinnützige Catania GmbH, die traumatisierte, sexuell mißbrauchte Menschen unterstützt und betreut (Mehr unter: www.catania-online.org)

D A S Z I T A T

„In der Substitution mit Generika liegt die einfachste und wirksamste Form der Effizienzoptimierung. Bisher werden bei nur knapp 70 Prozent aller generikafähigen Verordnungen solche kostengünstigen Alternativen genutzt – 85 bis 90 Prozent sollten aber erreichbar sein. Schon heute liegt der bei uns erreichte Anteil zwar international auf einem Spitzenplatz, doch dies kann kein Argument dagegen sein, die bestehenden Möglichkeiten noch extensiver zu nutzen, wenn damit bei gleicher Qualität Kosten eingespart werden können.“

Prof. Dr. Gerd Glaeske
Mitglied im Sachverständigenrat für die Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

Eckpunkte für die Politik

Der Verband „Pro Generika“ hat auf seiner Mitgliederversammlung folgende sieben Eckpunkte für eine vorausschauende Gesundheitspolitik verabschiedet:

1. Qualität: Generika sind hochwertige und preisgünstige Arzneimittel, den Original-Präparaten, die patentfrei geworden sind, in Wirkung und Qualität gleichwertig, in der Verträglichkeit vielfach sogar überlegen.

2. Rückgrat: Jedes zweite Arzneimittel, das in einer deutschen Apotheke an Patientinnen und Patienten abgegeben wird, ist ein Generikum. Zwei Drittel der chronischen Volkskrankheiten können nach dem aktuellen Stand der Medizin mit Generika behandelt werden. Generika sind das Rückgrat der Arzneimittelversorgung in Deutschland.

3. Erfolg: 2004 haben die Gesetzlichen Krankenkassen 2,8 Milliarden EURO gespart, weil sich Arzt, Apotheker und Patient für Generika entschieden haben.

4. Potential: Die Gesetzlichen Krankenkassen hätten 2004 zusätzlich 1,1 Milliarde EURO sparen können, wenn konsequent Generika statt patentfrei gewordener Originale verordnet worden wären.

5. Wachstumsmarkt: Bis 2008 werden Arzneimittel patentfrei, die derzeit einen Umsatz von 1,5 Milliarden EURO erzielen. An ihre Stelle werden Generika treten, die oft schon wenige Monate nach ihrer Markt-Einführung weniger als die Hälfte des ursprünglichen Originalpreises kosten.

6. Nachfrage: Wer die Ausgaben der Krankenkassen in der Balance halten will, muss die Nachfrage nach Generika erhöhen. Etwa, indem die Zuzahlung verändert wird: Zehn Prozent Zuzahlung statt mindestens 5 EUR Eigenbeteiligung ist ein Anreiz für Patientinnen und Patienten, mehr Generika zu verlangen. Ärzte und Apotheker, die „mit Generika sparen“, sollten dafür besonders honoriert werden.

7. Vertrauen: Generikahersteller aus Deutschland sind weltweit mit an der Spitze, fünf von ihnen unter den Top-10. Diese Unternehmen können ihren Beitrag für mehr Wachstum und Beschäftigung in Deutschland leisten. Dafür brauchen sie verlässliche und stabile Rahmenbedingungen.

Mit Generika Weltklasse

Accenture-Studie zur Bedeutung der Generika-Industrie in Deutschland

Die Generika-Industrie wird das deutsche Gesundheitswesen auch in Zukunft erheblich entlasten. So lautet eines der zentralen Ergebnisse der Studie „Die Bedeutung der Generika-Industrie für die Gesundheitsversorgung in Deutschland“. Die Studie wurde im Auftrag von Pro Generika von der Beratungsgesellschaft Accenture zusammen mit der Fachhochschule Ingolstadt erarbeitet.

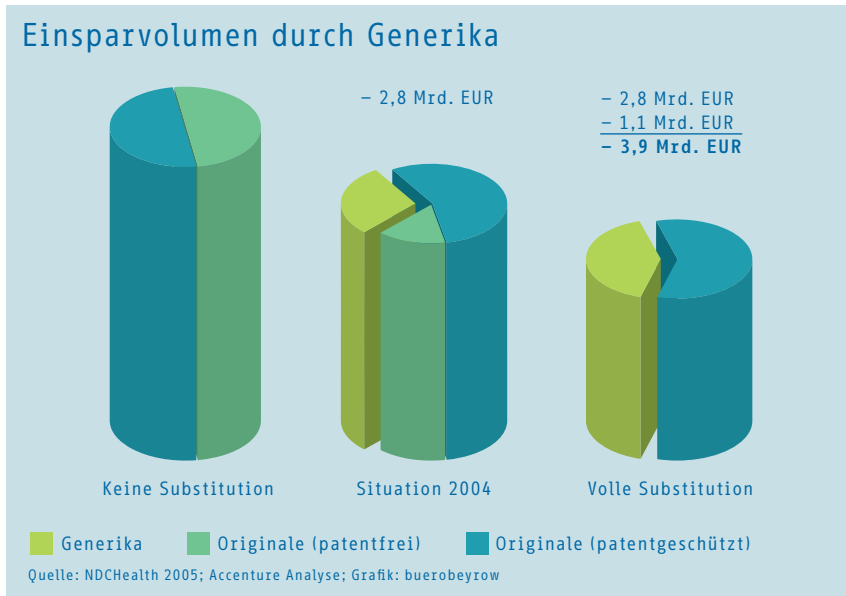
Schon längst profitieren die Kassen und mit ihnen die Versicherten erheblich von den qualitativ gleichwertigen, aber preisgünstigeren Alternativen. Nahezu jede zweite in den Apotheken verkaufte Arzneimittelpackung ist ein Generikum. Im Jahr 2004 haben die Generika-Unternehmen die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen um 2,8 Milliarden Euro verringert.

sehr intensiv: Innerhalb weniger Monate nachdem ein neues generisches Arzneimittel auf den Markt gekommen ist, fallen die Preise um etwa die Hälfte. Die Krankenkassen dürfen sich also freuen: Denn allein im laufenden Jahr wird es für neunzehn Wirkstoffe, die patentfrei werden, neue Generika geben.

Wie die Einführung von Generika den Kostenanstieg stoppt, zeigt das Beispiel Statine. Diese Wirkstoffe – etwa Simvastatin, Lovastatin oder Pravastatin – helfen gegen Störung des Fettstoffwechsels. Die in der Gruppe der Statine seit 2003 verfügbaren Generika wachsen am stärksten. Gleichzeitig sinken die Ausgaben der Kassen, weil Generika wesentlich preiswerter sind.

Die Bedeutung, die die Generika-Hersteller im deutschen Arzneimittelmarkt erlangt haben, zeigt auch positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort: Deutschland stellt allein fünf der zehn größten Generika-Anbieter der Welt. Und unter den zehn größten Arzneimittelunternehmen in Deutschland sind drei Generika-Firmen.

Die Accenture-Studie räumt auch mit der Vorstellung auf, Generika-Firmen würden keinen Forschungs- und Entwicklungsaufwand treiben: Sie arbeiten an verbesserter Galenik, ersetzen also problematische Hilfsstoffe durch besser verträgliche, bieten neue Dosierungen oder neuartige Anwendungen, etwa Arzneipflaster, an.



Einsparpotenzial: Würden alle heute noch verordneten patentfreien Originalarzneimittel durch Generika ersetzt, könnten die Krankenkassen nicht, wie im Jahr 2004 nur 2,8 Mrd. Euro, sondern 1,1 Mrd. Euro zusätzlich, insgesamt also 3,9 Milliarden, bei Arzneimitteln sparen.

Allein in den kommenden drei Jahren werden in Deutschland Arzneimittel patentfrei, mit denen derzeit 1,5 Milliarden Euro Umsatz erzielt werden (nach Herstellerabgabepreis). Das Umsatzvolumen gemessen am Apothekenverkaufspreis – und der ist für die Krankenkassen relevant – dürfte sich in einer Größenordnung von rund 2,5 Milliarden Euro bewegen. Dieser Kostenblock wird sich durch neue Generika deutlich verringern und die Arzneimittelausgaben der Krankenkassen entlasten. So werden weitere Freiräume entstehen, um teure Innovationen bezahlen zu können.

Diese Ersparnis könnte noch höher sein, vorausgesetzt Ärzte und Apotheker würden die preiswerteren Arzneimittel noch konsequenter verordnen und abgeben. Denn noch werden in erheblichem Umfang Originalmedikamente verordnet, deren Patentschutz längst abgelaufen ist. Wären 2004 diese Erstanbieterprodukte komplett durch Generika ersetzt worden, hätten die Krankenkassen noch einmal 1,1 Milliarde Euro mehr einsparen können.

Generika-Unternehmen sorgen für Preis-Wettbewerb auf dem Arzneimittelmarkt. Und dieser Preis-Wettbewerb ist

Impressum

Herausgeber:

Pro Generika e.V.
Unter den Linden 21 · 10117 Berlin
Tel. +49(0)30-20 92 41 32
info@progenerika.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Hermann Hofmann
Erster Geschäftsführer Pro Generika e.V.

Gestaltung:

buerobeyrow, Berlin